

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1818

27.1.1818 (Nr. 27)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 27. Dienstag, den 27. Januar. 1818.

Baiern. — Sachsen. — Frankreich. (Pairs- und Deputirtenkammer.) — Großbritannien. — Preussen. — Rußland.

Baiern.

München, den 23. Jan. Der Herzog Wilhelm von Baiern u. dessen Frau Gemahlin sind gestern von Bamberg hier eingetroffen, um einen Besuch am k. Hofe abzustatten. — Die Würzburger Zeitung enthält in einem ihrer letzten Blätter, nach der vorgängigen Bemerkung, daß es kein Wunder sey, wenn bei der Menge durch öffentliche Blätter verbreiteter beunruhigender und unwahrer Gerüchte Regierungen und Kabinete endlich aufmerksam würden, und die Verbreiter derselben in die Schranken eines mit edlem Anstande und der notwendigen Umsicht verknüpften Vortrags der faktischen Wahrheit zurückgewiesen werden dürften, folgendes: „Wie viel Wert, auf die kürzlich in unserer Nähe beunruhigenden falschen Gerüchte zu legen war, mag eine öffentlich gegebene Bekanntmachung dienen, welche wörtlich also lautet: Unter den beunruhigenden Gerüchten, welche böse gestunte Menschen seit einiger Zeit in Umlauf gesetzt haben, verbreitete sich jüngst die Sage, als sey bei dem am 30. Dez. v. J. zu Oberpleichfeld entstandenen Brande ein zur Anzeige dieses Brandes und zum Hülfkauf rufe in benachbarte Orte geschickter Votte (sogenannter Feuerläufer) unterwegs gerödtet, und die mit dem Löschen des Brandes beschäftigten Menschen mit Steinswürfen mißhandelt worden. Da aber, nach amtlicher Beurfundung, das eine wie das andere ganz falsch ist, ersteres Ge. richt jedoch dadurch seine Veranlassung erhalten zu haben scheint, weil der Schmidt von Pussenheim, ein sehr alter abgelebter Mann, welcher als Feuerläufer ausgieng, auf offenem Felde todt gefunden wurde, der natürliche Tod desselben aber durch gerichtliche Untersuchung hergestellt ist, und in Entgegnung

des andern Gerichts vielmehr die thätige Hülfe, welche sogleich zur Löschung des Brandes durch die Einwohner des Orts und herbeigekommene Fremde ohne die mindeste Störung geleistet wurde, gerühmt wird, so findet man diese offizielle Widerlegung der sich verbreiteten falschen Gerüchte zur öffentlichen Bekanntmachung geeignet, wobei zugleich die Polizeibehörden auf das Ungeeignete, alte gebrechliche Leute zu Feuerläufern verwenden zu lassen, aufmerksam gemacht werden.“

Sachsen.

In der Gegend von Weyda, in dem ehemaligen Neustädtischen, nun großen Theils zu Sachsen-Weimar gehörigen, Kreise, hatte sich schon seit einigen Jahren eine große Gesellschaft ruchloser Menschen verbunden und unzählige Diebstähle verübt. Die Bande bestand aus Leuten von niederm Stande, die alle unter dem Befehl des Kaufmanns Mengel aus Weyda standen. Mengel selbst war kein großer Kaufmann, aber ein desto größerer Gauner. Er sizt jetzt in Weyda, und wird nächstens gehangen werden. Seine Frau und Kinder sind unschuldig, und leben frei in der Stadt. Er hat die meisten seiner Gesellen selbst angegeben, nachdem er früher von einem derselben, einem Bauer aus Zwickau bei Gera, Namens Staps, verrathen worden war. Die Frau des Bauern, welche mit ihrem Mann beim Schafstehlen errappt und festgesetzt worden war, hat sich im Gefängniß erhängt. Einige 20 Diebe sind schon verhaftet. Mengel führte ein großes Komptoirbuch, in welchem man das Ganze, wie es seit 24 Jahren unter seiner Leitung zugegangen ist, dargestellt findet; man liest da, was ein jeder von der Beute erhalten hat,

und kann daraus ersehen, wie gut sich jeder gehalten, und wie sehr er sich ausgezeichnet hat und belohnt worden ist. Vorzüglich merkwürdig ist ein Diebstahl auf dem Schlosse zu Weyda; die Diebe hatten einen großen eisernen Kasten, worin das Geld lag, 3 Stokwerke herabgeworfen. Mangel machte den Wächter dabei, und stand mit 7 geladenen Pistolen auf der Schloßmauer Wache — Mit dem Ausgleichungsgeschäfte zwischen dem Königsreiche Sachsen und Preussen steht es noch immer an. Man glaubt daher, daß endlich Schiedsrichter werden gewählt werden, um diese so schwierige Sache zu entscheiden.

Frankreich.

Paris, den 23. Jan. Gestern wurde in der Pairskammer die Diskussion des die Pressfreiheit betreffenden Gesetzentwurfs beendigt, und dann die Abstimmung darüber eröffnet. Man kam in letzterer bis zum 8. Art. des Entwurfs, der mit der von der Deputirtenkammer darin getroffenen, vom Könige aber nicht genehmigten Abänderung angenommen wurde. — In der Deputirtenkammer wurde gestern die Diskussion über das Rekrutierungsgesetz fortgesetzt.

Der König hat dem vorgestrigen Trauergottesdienst, in Begleitung der Herzogin von Berry, in der Schloßkapelle beigewohnt, und darauf das Konseil der Minister präsidirt. Gestern haben Se. Maj. mit dem Herzoge von Richelieu gearbeitet, und dann eine Spaziersfahrt nach Choisy le Roi gemacht. Die Herzogin von Angoulême, Monsieur und dessen Söhne, die Orleans'sche Familie und die Herzogin von Bourbon hielten ihre vorgestrige Trauerandacht in St. Denys, wohin auch zu gleichem Zwecke die fremden Votschafter und Gesandten, so wie viele der höhern Staatsbeamten, sich begaben.

Unterm 9. d. hat der König eine Verordnung in Beziehung auf die Vollmachten zur Erhebung von Rückständen immerwährender und lebenslänglicher Renten auf den Staat erlassen. Die im Ausland oder in den Departements ausgestellten Vollmachten müssen bei einem Notar zu Paris hinterlegt werden.

Eine Depesche des zum Befehlshaber und Verwalter der franz. Guiana ernannten Gen. Grafen Carra St. Cyr an den Minister des Seewesens und der Kolonien, aus Cayenne vom 18. Nov. besagt: Ich habe die Ehre,

Erw. Erz. zu benachrichtigen, daß ich am 5. d. zu Cayenne ans Land gestiegen bin, und daß am 8. die franz. Guiana unter die Herrschaft des Königs, unsers rechtmäßigen Souverains, zurückgekehrt ist. Die weiße Fahne wurde am nämlichen Tage und nach der mir von Erw. Erz. ertheilten Vorschrift auf dem Fort von Cayenne aufgesteckt. Ich werde die Ehre haben, Ihnen durch den Schiffskapitän Bergeret, Befehlshaber der Schiffsdivision, alle auf diese Wiederbesitznahme Bezug habende Berichte und offizielle Aktenstücke zu übersenden u.

Das königl. Fluttschiff, la Normande, von dem Fresgattenkapitän Ducrest von Villeneuve befehligt, ist den 22. Dez. auf der Rhede der Insel Aix angekommen. Es bringt den Grafen Bouvet de Lozier, Marechal de Camp, nach Frankreich zurück, der mit seiner Familie und mehreren Offizieren von der Insel Bourbon kommt, wo er drei Jahre lang Befehlshaber war.

Gestern standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 65½, und die Bankaktien zu 1570 Fr.

Großbritannien.

London, den 17. Jan. Unsere Staatspapiere wollen noch immer nicht sich wieder zu ihrer frühern Höhe erheben. Heute stehen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 80½.

Der kaiserl. russ. Generaladjutant, Gen. Graf von Djarowsky, welcher die Kondolenz wegen des Ablebens der Prinzessin Charlotte überbringt, ist in 20 Tagen von Moskau hier angekommen, und hat dieser Tage dem Prinzen Regenten ein eigenhändiges Schreiben seines Souverains überreicht.

Am 13. d. starb, gegen 80 Jahre alt, Hr. George Rose, Schatzmeister der Marine, Präsident des Handelskollegiums, Mitglied des königl. geh. Raths, des Parlaments u. Er hatte sich unter dem Ministerium von Pitt viele Verdienste erworben. Sein ältester Sohn ist der englische Gesandte zu Berlin.

Gen. Maitland ist zum Lieutenant-Gouverneur von Canada ernannt.

Lord Cochrane ist nun wirklich nach Südamerika abgefegelt.

In Nachrichten aus Malta vom 27. Nov. heißt es: Vor kurzem ist der Oberst Hevki (Privatsekretär des Generals Sir Thomas Maitland, Lord Oberkommissar der jonischen Inseln) von Tunis hierher zurückgekehrt;

dem Vernehmen nach, war er dahin geschickt, um mit dem dortigen Dey einige Differenzen zu schlichten; unter andern reklamirte dieser einige Prisen, welche die Engländer im letzten Kriege seinen Unterthanen abgenommen hatten, und überdem hatte sich der Dey dadurch gekränkt gefühlt, daß seinen Kriegsschiffen, als sie bis in den Kanal de la Manche sich gewagt hatten, von engl. Schiffen vertrieben worden wären. Zwischen Tanis and Algier war Friede geschlossen worden.

Man will heute hier Briefe aus Havana vom 16. Nov. erhalten haben, welche von einem großen Siege der Insurgenten in Mexiko sprechen. Einige unserer Oppositionsblätter, die gleich anfänglich Mina's Gefangennehmung bezweifelt hatten, halten sich dadurch zu neuen Zweifeln an diesem Ereignisse berechtigt.

Preussen.

Die Berliner Zeit. vom 20. d. enthalten folgendes Königl. Kabinettschreiben an den Steueraufseher Luther zu Schönebeck bei Magdeburg, einen Nachkommen von Luthers Bruder Jakob im achten Stamme: „Dem Steueraufseher Luther mache Ich auf die Vorstellung vom 24. Okt. v. J. hierdurch bekannt, daß Ich, um das Andenken des Dr. Martin Luther auch in seinen Nachkommen zu ehren, befohlen habe, daß der älteste der beiden Söhne des Supplikanten Ostern dieses Jahrs in die Erziehungsanstalt des Waisenhauses zu Halle aufgenommen werden soll, und Ich zur Bestreitung sämtlicher diesfälliger Kosten einen Zuschuß von 70 Thalern jährlich bewilligt habe. Dem Steueraufseher Luther habe Ich vom 1. dieses Monats an eine Gehaltszulage von fünfzig Thalern jährlich affordirt, und dem gemäß die Ministerien des Schatzes und der Finanzen angewiesen. Potsdam, den 2. Jan. 1818. Friedrich Wilhelm.“

Am 2. d. starb zu Königsberg im vollendeten 79. Jahre der Königl. pensionirte Gen. Lieut. v. Hausen. Er hatte seine militärische Laufbahn im Jahr 1754 angetreten.

Die Bestimmungen der Königl. preuß. Verordnung in Betreff der Mediatfürsten, heißt es in öffentlichen Nachrichten aus dem Rietbergischen vom 16. d., ist nunmehr, gemäß der Bundesakte, in unserm Ländchen in Wirksamkeit getreten. Nachdem die Erklärung des Fürsten zu Raunitz-Rietberg von Rom eingegangen war, wo er sich jetzt aufhält, die bürgerliche und peinliche Gerichts-

pflege in der ihm zuständigen mediatfürstlichen Grafschaft Rietberg übernehmen zu wollen, auch die erforderliche Auctorisation von Seite des Justizministers v. Kirchhausen zu Berlin erteilt worden, ist mit der Uebergabe, jedoch nur der Zivilgerichtsbarkeit, durch den Oberlandesgerichtsrath Mark an den fürstl. Rath und Gen. Bevollmächtigten, Schwertner, verfahren worden. Nach Auflösung des bisherigen preussischen Land- und Stadtgerichts ist die Ausübung der Gerichtsbarkeit nunmehr der fürstlichen Seite zu Rietberg errichteten neuen Justizbehörde, unter der Benennung: Fürstl. Raunitzsches Gericht der Grafschaft Rietberg, anvertraut. In Rücksicht der Kriminalgerichtsbarkeit bleibt es vorläufig bei der bisherigen Verfassung, nach welcher dem Königl. Inquisitoriat zu Paderborn die Führung der Kriminaluntersuchungen, jedoch dem fürstl. Gerichte zu Rietberg die Erhebung des Thatbestandes obliegt.

Die Immediatjustizkommission zu Kbln hat am 22. Dez. über die Herstellung der religiösen Form der Eide und der frühern Feierlichkeit ihrer Erhebung eine Verordnung erlassen.

An die Königl. preuß. Rheinprovinzen sind bisher von Frankreich liquidirt und wirklich vergütet worden: 9 Mill. 375,864 Franken, worunter sich als Entschädigung wegen Zerstörung von Gebäuden zur Sicherung der Festungen, namentlich für Biederich, 631,570 Fr. befinden. Die Bewohner der Rheinprovinzen, sagt eine Bekanntmachung der preussischen Liquidationskommission, werden sich hierdurch von neuem überzeugen, mit welcher Sorgfalt die oberste Staatsbehörde für ihr Interesse wacht, welche hohe Sorgfalt auch für die Folge die günstigsten Resultate für das Liquidationsgeschäft mit Zuversicht erwarten läßt.

R u ß l a n d.

In Hamburger Zeitungen liest man folgendes Schreiben aus Moskau vom 28. Dez.: Auch unser Monarch hat die auf der Wartburg bei Eisenach begangenen Ausschweifungen seiner Aufmerksamkeit werth gehalten, und über diesen Vorfall sowohl, als über die in Deutschland zunehmende Frechheit der Presse, durch seine Gesandten in Weimar und Frankfurt kräftige Vorstellungen einlegen zu lassen befohlen.

B a d e n.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

26. Jan.	Barometer	Thermometer	Wind	Hygrometer	Witterung überhaupt
Morgens 48	28 Zoll $\frac{1}{10}$ Linien	$\frac{3}{10}$ Grad über 0	Südwest	70 Grad	wenig heiter, Reif, Eis
Mittags 3	27 Zoll $\frac{11}{10}$ Linien	$3\frac{1}{10}$ Grad über 0	West	57 Grad	trüb, rauher Wind
Nachts 411	27 Zoll $\frac{11}{10}$ Linien	$3\frac{1}{10}$ Grad über 0	Südwest	59 Grad	trüb, rauher Wind

Ball-Anzeige.

Mittwoch, den 28. Jan.: Großer Maskenball, in welchem dargestellt wird: Festspiel der Künste, zur Feier des Karntags.

Musik-Anzeige.

In der chemischen Druckerei des Carl Wagner u. Komp. zu Karlsruhe hat so eben die Presse verlossen, und ist daselbst zu 48 kr. zu haben:

Neun Variationen fürs Klavier, über das Thema: Nur noch ein Kaiser; komponirt und ihrer königl. Hoheit der Frau Großherzogin von Baden in tiefster Ehrfurcht gewidmet von Joh. Matth. Treßler.

Auf Bestellungen von 12 — 20 Exemplaren folgt ein beträchtlicher Rabatt.

Karlsruhe. [Diebstahl u. Fahndung.] Am verflossenen Dienstag, als den 20. d. M., wurde in einem Bierhause dahier durch einen fremden Burschen, dessen Namen und Geburtsort man jedoch nicht erfahren konnte, dem Leinwebergesell Bickel aus Gisingen das Felleisen während seiner kurzen Abwesenheit entwendet.

In demselben waren nachstehende Effekten erhalten, als:

- 1) Vier Hemden, mit den Buchstaben M und B bezeichnet.
- 2) Vier Paar Strümpfe, gleichfalls mit M und B bezeichnet.
- 3) Eine sogenannte russische Kappe von dunkelblauem Tuche.
- 4) Ein blaurothener Ueberrock, mit metallenen Knöpfen versehen.
- 5) Zwei Halstücher, wovon das eine ein schwarzseidenes mit den Buchstaben M und B bezeichnet, und das andere ein weißbaumwollenes war.
- 6) Ein Paar grauschöne lange weisse Hosen, welche unten auf jeder Seite 5 gelbe Knöpfchen von Metall haben.
- 7) Ein gelbes Gilet von Seide, mit Knöpfchen vom nämlichen Zuge versehen.
- 8) Endlich ein ganz neues lebernes Felleisen.

Indem man diesen Diebstahl zur öffentlichen Kenntniß bringt, werden sämtliche resp. Zivil- und Militärbehörden gegütlich ersucht, auf den Burschen, dessen Signalement unten steht, zu fahnden, solchen im Betretungsfall zu arrestiren, und gegen Ersatz der Kosten anher abliefern zu lassen.

Karlsruhe, den 22. Jan. 1818.

Großherzogliches Stadtkant.

Signalement.

Derselbe spricht den Dialekt eines Schweizers, ist über 5 Schuh groß, von robuster Statur, und ungefähr 25 — 26 Jahre alt, hat eine hohe Stirn, dicke kurze Nase, einen großen aufgeworfenen Mund, große schwarze Augen und starke schwarze Augenbraunen, schwarze nach der Mode geschnittene Haare, einen starken schwarzen Bart, jedoch ohne Backenbart, und überhaupt ein vollkommenes rundes Gesicht von sehr lebhafter Farbe.

Seine Kleidung besteht in einem runden hohen beinabeganz neuen Hute, einem roth und weiß gestreiften Halstuche,

einem gelb und weiß gestreiften Gilet mit kleinen weißen metallenen Knöpfen versehen, langen ziemlich weissen Hosen von Manquin, und Schuhen, worüber er grauschöne Kamäschon trägt; endlich trägt derselbe einen langen nach der Mode geschnittenen Ueberrock von braunem Tuche.

Weersburg. [Früchte-Versteigerung.] Nach dem eingekommenen hohen Kreisdirektorialbeschluss vom 13. und Empfang am 16. dieses, Nr. 609, werden von dem bei hiesiger Domainenverwaltung vorhandenen Fruchtvorrath nachstehende Fruchtgattungen an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden, als:

- | | |
|--------------------------------|------------------------|
| 10 Malter Dinkel, oder Weizen, | } Konstanzer
Mäses. |
| 10 Malter Einkorn, oder Ohmer, | |
| 8 Malter Gerst, | |

Die Versteigerung wird auf der herrschaftlichen Fruchtshütte dahier Samstag, den 31. dieses, in der Früh um 9 Uhr, vorgenommen, wozu die Kaufstüftigen anmit eingeladen werden.

Weersburg, den 21. Jan. 1818.

Großherzogl. Badische Domainenverwaltung.
Kraft.

Mühlheim. [Früchte-Versteigerung.] Im Laufe des jetzigen Monats und im Februar werden auf den hiesigen herrschaftlichen Speichern jeden Freitag 40 Malter Frucht, aus Weizen, Roggen, Dinkel und Gerste bestehend, gegen baare Zahlung Partienweise versteigert; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Mühlheim, den 22. Jan. 1818.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Kraiber.

Karlsruhe. [Anzeige.] Da ich meinen Laden vor dem Mühlbürger Thor, im Hause der Frau Sekretär Gneselius, bereits eröffnet habe, und mit allen in eine Speisereihandlung einschlagenden Waaren bestens versehen bin, so empfehle ich mich hiermit einem geehrten Publikum zu geneigtem Zuspruch, mit der Versicherung guter Bedienung und billiger Preise.

Karlsruhe, den 21. Jan. 1818.

Graf Gneselius.

Freiburg. [Erklärung.] Ueber die in der Karlsruher Zeitung und dem hiesigen Wochenblatte enthaltene Notice, die gezogene Waarenlotterie der hiesigen Modehändlerin Katharina Schönwald betreffend, findet der Unterzeichnete sich hiermit zu erklären veranlaßt, daß er sich um diese Lotterie weder vor, noch nach der Ziehung interessiert habe, diese Waaren also nur in dem Sinne bei ihm deponirt seyen, weil gedachte Modehändlerin als Mitnehmerrin in seinem Hause loyalt. Er verbittet sich demnach alle fernere unmittelbare an ihn gerichtete Zufendung der Lose, oder sonstige Nachfrage um die Gewinne bei ihm, indem er sich mit der Zufendung oder Abgabe der Gewinne nicht abgiebt.

Freiburg, den 21. Jan. 1818.

Wirtschaftsadministrator
Buderhofer.